

Laibacher Zeitung.

Nr. 128.

Freitag am 6. Juni

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zulassung ins Haus das halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsklämpel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Bei der am 2ten d. Monats in Folge Allerhöchsten Patentbes vom 21. März 1818 vorgenommenen 277ten Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 345 gezogen worden.

Diese Serie enthält Obligationen des vom Hause Bethmann aufgenommenen Anlehens Lit. S. zu 4½ pCt. von Nr. 19,351 bis einschließlich 21,078 im Kapitalsbetrage von 1,111,000 fl. und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,997 fl. 30 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationennummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Ferner sind bei der an demselben Tage vor sich gegangenen ein und zwanzigsten Verlosung des Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000,000 fl. die hier unten bezeichneten 98 Serien, welchen auch die Nummern der in denselben enthaltenen Schuldverschreibungen beigelegt sind, gezogen worden.

Nummern der Serien	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen		Nummern der Serien	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen	
	von	bis		von	bis
43	841	860	3456	69101	69120
95	1881	1900	3459	69161	69180
153	3041	3060	3524	70461	70480
191	3801	3820	3541	70801	70820
295	5881	5900	3551	71001	71020
326	6501	6520	3569	71361	71380
468	9341	9360	3576	71501	71520
564	11261	11280	3597	71921	71940
668	13341	13360	3666	73301	73320
863	17241	17260	3698	73941	73960
942	18821	18840	3846	76901	76920
1013	20241	20260	3881	77601	77620
1135	22681	22700	3888	77741	77760
1279	25361	25380	3892	77821	77840
1283	25641	25660	3908	78141	78160
1361	27201	27220	3926	78501	78520
1366	27301	27320	3944	78861	78880
1376	27501	27520	4183	83641	83660
1508	30141	30160	4280	85381	85600
1512	30221	30240	4317	86321	86340
1522	30421	30440	4328	86541	86560
1541	30801	30820	4388	87741	87760
1566	31301	31320	4492	89821	89840
1584	31661	31680	4509	90161	90180
1590	31781	31800	4522	90421	90440
1613	32241	32260	4596	91901	91920
1700	33981	34000	4628	92541	92560
1785	35681	35700	4694	93861	93880
1787	35721	35740	4819	96361	96380
1925	38481	38500	4868	97341	97360
1961	39201	39220	4884	97661	97680
1962	39221	39240	4942	98821	98840
2026	40501	40520	4992	99821	99840
2050	40981	41000	5064	101261	101280
2113	52241	52260	5103	102041	102060
2489	49671	49780	5146	102901	102920
2507	50121	50140	5168	103341	103360
2689	53761	53780	5183	103641	103660
2789	55761	55780	5286	105701	105720
2834	56661	56680	5300	105981	106000
2991	59801	59820	5426	108301	108320
3021	60401	60420	5462	109221	109240
3032	60621	60640	5493	109841	109860
3244	64861	64880	5495	109881	109900
3282	65621	65640	5505	110081	110100
3306	66101	66120	5592	111821	111840
3361	67201	67220	5597	111921	111940
3400	67981	68000	5631	112601	112620
3438	68741	68760	5680	113581	113600

Anmerkung. Die Verlosung der in den gezogenen Serien enthaltenen, hier oben bezeichneten Schuldverschreibungen wird am 1. September 1856 vorgenommen werden.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wie n. Die Wiener Ztg. bringt folgenden
A u s z u g

aus dem Protokolle der von der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale vom 1. April 1856.

Unter dem Vorsitze des k. k. Herrn Sektionschefs im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, Karl Czernig Freiherrn von Czernhausen.

Der Herr Präses eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß das germanische Museum in Nürnberg das dritte Heft seines Anzeigers und den ersten Band seiner Denkschriften, ferner der Verwaltungsausschuß des Ferdinandeums in Innsbruck das fünfte Heft der III. Folge seiner Zeitschrift nebst seinem 26. Jahresberichte übersendet habe.

Aus einer Zuschrift des Konservators in Pilsen, P. Franz Bezdek, über seine Amtswirkksamkeit wird mit Befriedigung ersehen, daß sich derselbe an die meisten Bezirksvikare seines Kreises mit der Bitte gewendet, bei Gelegenheit ihrer amtlichen Visitationen, den Kirchen, Kirchhöfen, Kapellen u. s. w. die möglichste Aufmerksamkeit zuzuwenden, die darin enthaltenen Denkmale zu beschreiben und ihn in seinem Wirken gefälligst zu unterstützen. Zugleich legt der Herr Konservator zwei Zeichnungen eines in der Kirche zu Strakonitz befindlichen Basreliefs vor, worauf er durch den Kreishauptmann in Pilsen, Herrn Karl Willner, aufmerksam gemacht wurde. Da dieses Basrelief einer näheren Untersuchung für würdig erkannt wird, beschließt die Zentralkommission, gelegentlich der Ausfertigung eines Jahrbuches zur Vornahme einer archäologischen Reise, dessen Aufmerksamkeit auf jenes Basrelief zu lenken.

Ueber eine Anfrage des neuernannten Konservators in Krakau, Herrn Paul Ritter v. Pogiel, ob sich sein Wirkungskreis nur über die Stadt Krakau oder über das ganze Verwaltungsgebiet von Westgalizien zu erstrecken hat, wird entschieden, daß die Zentralkommission es mit Dank anerkennen wird, wenn der Herr Konservator seine Thätigkeit nicht bloß auf Krakau, sondern auch auf das ganze Gebiet des dortigen Verwaltungsgebietes erstrecken wird.

Von dem Konservator in Chrudim, Herrn Franz Schmoranz, wird ein ausführlicher Bericht über die dortige Dekanatskirche zu Maria Himmelfahrt vorgelegt, welcher bei den Mitgliedern der Kommission in Zirkulation gesetzt wird.

Der Konservator für Vorarlberg, Herr Joseph Kögl, berichtet über eine Gedächtnisstafel zu Oberdorf in Dornbirn, nebst der darauf befindlichen Aufschrift, und legt die Zeichnung der Sancta Kimmernus vor. Bei der hierüber stattfindenden Debatte wird es für notwendig erkannt, dießfalls weitere Nachforschungen zu pflegen, worüber in einer folgenden Sitzung Bericht zu erstatten sein wird.

Der Konservator für den Trienter Kreis, Herr Graf Math. Thun, berichtet über die alterthümlichen Baudenkmale des Trienter Bezirkes und ersucht um die Veröffentlichung der „Mittheilungen“ in italienischer Sprache.

Der Bericht des Herrn Konservators wird dem Herrn k. k. Regierungsrathe Arneith übergeben. Zugleich der Uebersetzung der „Mittheilungen“ in die italienische Sprache wird bemerkt, daß die k. k. Zentralkommission bereits auf den darauf bezüglichen Antrag des Herrn Dr. Dario Bertolini in Porto gruaro eingegangen sei.

Von dem Konservator in Fogarasz, Herrn Samuel Möklesch, wird die Abklastung des im Sullenauischen Edelhofe befindlichen Steines und ein Bericht über seine Vereisung des Nepper Kreises vorgelegt. Auf der Südseite des vom sogenannten Ulyer Key zwischen den Dörfern Schweißer und Stein von Osten nach Westen sich hinziehenden Berges fand er die Ueberreste einer 500 Schritte langen Steinmauer unter der Erde, die er noch im Laufe dieses Jahres zu untersuchen gedenkt. Ferner führt er an, daß er bei Privaten aus dem Nepper Kreise 40 Stücke alte Silbermünzen sammelte, die er dem Herrn Korrespondenten Acker übersenden wird. Die Abklastung wird dem Hrn. Regierungsrath Arneith zur Benützung zugemittelt.

Der Herr Konservator für Kärnten, Freiherr v. Ankershofen, berichtet über die Einleitungen zur Abklastung der römischen Inschriften in St. Stephan bei Haimburg und in Eberndorf.

Zum Schlusse erwähnt der Herr Präses eines von dem rühmlich bekannten Archäologen, Herrn Lütke, verfaßten Aufsatzes, der in der jüngsten Nummer des Berliner „Kunstblattes“ veröffentlicht wurde und worin dem bisherigen Wirken der k. k. Zentralkommission und den von ihr ausgehenden Publikationen die freundlichste Anerkennung zu Theil wurde. Der Herr Präses macht aus dem Grunde darauf aufmerksam, weil diese Anerkennung zugleich die Organe der k. k. Zentralkommission berührt, ohne deren unermüdete Sorgfalt das Gedeihen dieses kaiserlichen Institutes nicht zu erzielen wäre.

Wie n. 2. Juni. Das in Mailand erscheinende „Eco della Borsa“ erhält aus Florenz die Mittheilung, daß die Annulirung der Konzeßion der italienischen Zentralbahn zu Gunsten der neuen lombardischen Gesellschaft zu einem Proteste Veranlassung gegeben haben soll, welcher von Seiten der Aktionäre gegen die Verkürzung ihres Rechtes bei dem Tribunale eingereicht wurde. Dieselben verlangen den Umtausch ihrer Aktien gegen solche der neu konzeßionirten Gesellschaft.

Die Abkürzung des Weges von Wien nach Paris, welche durch die Westbahn erzielt wird, berechnet sich gegenüber dem bisherigen über Prag, Halle, Frankfurt und Ludwigshafen auf volle 62 Meilen, und wenn man den Weg Berlin, Breslau in Vergleich zieht, sogar auf 95. Der Weg nach London (via Ostende) wird mit Benützung der Westbahn und der Rheinschiffahrt nur vierzig Meilen abgekürzt.

Die „Triester Ztg.“ gibt der allortig gemachten Wahrnehmung Ausdruck, daß das Verhältniß des Börsenkurses der Aktien von West- und Theißbahn einerseits und Lombarden andererseits ein ganz anomales sei. Die größere Werthhaltigkeit der Westbahn

(der eigentlichen Weltbahn) und die Rentabilität der Theißbahn sind doch außer Zweifel gestellt und der Kurs vermag die Höhe von 15 und 8 Prozent kaum zu halten, indeß die Lombarden mit 30 % Agio bezahlt werden. So wesentlich ist der Einfluß der leitenden Gewalten an der Börse.

Die „Verl. Nat.-Ztg.“ gibt folgende Mittheilung der „Han. Ztg.“ über die Ergebnisse der Münzkonferenz in Wien unter Vorbedacht:

„Man hat sich dahin geeinigt, daß für Oesterreich der 45-Guldenfuß, für die süddeutschen Staaten der 52½-Guldenfuß und für die norddeutschen Staaten der 14-Thaler- oder 21-Guldenfuß nach der alten, der 30-Thaler- oder 45-Guldenfuß nach der neuen Münzmark eingeführt werden soll. Für die neue Münzmark ist das Zolpfund angenommen, wodurch der Gehalt der Münzen wenig geändert wird. Ueber die künftige Vereinsmünze ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden.“

— Das Freischießen in Bregenz am 8. d. wird Sr. k. Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog-Stathalter als Landes-Oberförstzeugenmeister in eigener Person eröffnen, eine Nachricht, die im ganzen Lande große Freude verbreitet hat.

— In Udine (1.) befindet sich seit einigen Tagen der Sekretär des kärntner Eisenbahncomité's und der mit den Vorarbeiten betraute Ingenieur. Sie haben ihren Weg über Pontafel genommen und werden über den Predil durch das Sonzothal zurückkehren. Das technische Amtspersonal gab ihnen jede gewünschte Auskunft. Dem Vernehmen nach gedenkt die kärntner Handels- und Gewerbekammer sich mit der Provinzialkongregation und dem Municipium von Udine über diese Angelegenheiten in's Einvernehmen zu setzen.

— Die Geldverhältnisse des Auslandes bessern sich fortwährend. Wir hatten bereits eine Herabsetzung des Diskonts der Leipziger Bank zu melden, heute wird die Reduktion des Zinsfußes der Bank von England auf 5 Prozent telegraphisch angezeigt. Die Geldstände werden bald wieder völlig normal geworden sein, und die vor einigen Monaten von den Baissiers ausgesprengten Gerüchte einer allgemeinen Kalamität erweisen sich täglich mehr als ungegründet.

(Oest. Ztg.)

— Herr Goldschmidt in Paris hat am 22. v. M. einen neuen Planeten, der zu den Sternen eiffter oder zwölfter Größe gehört, im Bilde des großen Löwen entdeckt. Goldschmidt hat nun bereits fünf Planeten, die Antea am 15. November 1852, die Pomona am 26. Oktober 1854, die Alalante am 5. Oktober 1855, die Harmonia am 31. März d. J. und jetzt den noch namenlosen 41sten Asteroiden entdeckt.

— Der Etryer evangelischen Zillialgemeinde Augsburgischer und helvetischer Konfession wurde in Betracht ihrer Armuth zur Erbauung eines ihr unentbehrlichen eigenen Gotteshauses eine Sammlung freiwilliger Beiträge bei sämmtlichen Glaubensgenossen beider evangel. Konfessionen im Umfange der ganzen Monarchie bewilligt.

° Sr. k. k. Hoheit der durchlaucht. Herr Erzherzog Carl Ludwig, Statthalter von Tirol, wird in den ersten Tagen des Monats Juni eine Reise nach Vorarlberg antreten.

° Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf die bereits in früheren Jahren als eines der vorzüglichsten Mittel zur Beseitigung des wiederkehrenden Nothstandes der Handspinner im Riesengebirge beantragte Verbesserung des Handgespinnstes und in Beachtung der Erfolge der in den königlich preussischen und sächsischen Staaten bestehenden, in steter Zunahme begriffenen Spinnshule den betreffenden Herrn Landeschef zur nachdrücklichen Einwirkung auf die Errichtung solcher Schulen aufgefordert.

° Ueber eine Anfrage, inwiefern in Fällen entdeckter Mengenunterschiede oder anderer Anstände bei inländischen oder verzollten ausländischen Waren, welche im inneren Verkehre die Zoll-Linie berühren, eine Zolleinhebung stattzufinden habe, wurde vom k. k. Finanzministerium Folgendes entschieden: Wenn beim Wiedereintritte von inländischen oder verzollten aus-

ländischen Waren, im inneren, die Zoll-Linie berührenden Verkehre Mengenunterschiede von weniger als fünf Prozent der angegebenen Menge, sonach Unterschiede vorkommen, die nach Zulassung des §. 12, Z. 2, der bisher nur für einige Kronländer gültigen Vorschrift vom 3. Mai 1836 über die Anwendung des Gefällsstrafgesetzes nicht strafbar sind, so ist in den Fällen, wo der äußere Zustand der Verhältnisse und der vorgebrachten Siegel unverletzt ist und somit der Verdacht eines während des Transportes verübten Unterschleifes nicht eintritt, der Einfuhrzoll für den Mehrbefund nicht einzufordern. Ebenso ist in einem Falle dieser Art, sofern es sich um Waren handelt, die einem Ausfuhrzolle unterliegen, der Ausfuhrzoll für den fünf Prozent nicht erreichenden Abgang vom Gewichte nicht einzubeheben. In allen anderen Fällen ist in der Regel außer der Bestrafung wegen entdeckter Erklärung auch die je nach Verschiedenheit des Falles sich ergebende Ein- oder Ausfuhrzollgebühr einzubeheben. Die Befreiung von der Zahlung des Ein- oder Ausfuhrzolles in obigem Falle kann nur nach vorläufig eingeholter Ueberzeugung, daß ein Unterschleif nicht stattfand, in den italienischen Kronländern von der internationalen Zollkommission in Mailand, in den übrigen Kronländern von der Finanz-Landesdirektion bewilligt werden. Die Bestimmungen dieses Erlasses haben sogleich in Wirksamkeit zu treten.

Triest, 4. Juni. Die „Triest. Ztg.“ schreibt: Nach dem Ergebnisse der auf Anregung des Marineoberkommando im Sommer 1854 durch den Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Magnetismus, Dr. Kreil, über die magnetischen Abweichungen im adriatischen Golse vorgenommenen Beobachtungen haben, im Vergleiche zu den in den Seekarten ersichtlichen, die dormaligen magnetischen Abweichungen durchschnittlich um 3¼ Grade vorgekommen.

Die Abnahme wird wahrscheinlich in noch größerem Verhältnisse als bisher in den folgenden Jahren stattfinden, so daß für die nächsten 20 Jahre wieder eine Abnahme von 3 Graden sich annehmen läßt, und es erscheint demnach wünschenswerth und nothwendig, im adriatischen Meere von 5 zu 5 Jahren magnetische Beobachtungen vornehmen zu lassen.

Gleichzeitig mit der Mission des Dr. Kreil hat auf Anordnung des Marineoberkommando durch Schiffslieutenant v. Littrow eine vorderhand nur theilweise Sondirung der Küsten, Häfen und Kanäle genannten Golfs, hinsichtlich der Tiefe und Fahrbarkeit ihrer Gewässer stattgefunden, deren Resultat nach dem von einer eigens zur Beurtheilung des Elaborats ernannten technischen Commission ausgesprochenen, vom Marineoberkommando in jedem Bezuge bestätigten Gutachten heraustritt, daß im Interesse der Schifffahrt zwar nicht eine gänzliche neue Sondirung des adriatischen Meeres, wohl aber eine neue Rektifizierung der Sonden in einzelnen Theilen desselben, namentlich an den Küsten Albaniens, Istriens und Italiens, sowie an den Mündungen verschiedener Flüsse, sohin auch eine erneuerte Auflage der bisherigen Seekarten über das bezeichnete Meer höchst nothwendig sei.

Die erwähnte Kommission deutet an, in welcher Art modifizirt die Karten zu verfaßt sein werden, und beantragt zugleich die Zusammenstellung und Herausgabe im öffentlichen Buchhandel eines eigenen, dem von Jean Josef Alazard über das mittelländische Meer existirenden, ähnlichen Handportolans in Blättern, in welchem alle wichtigeren Häfen, Passagen und Untiefen in einem größeren, als dem in den dormal bestehenden Detailplänen angenommenen Maßstabe vorgezeichnet erscheinen, unter dem Beifügen, daß für die weiteren Details bei Zusammenstellung der neuen Auflage besagter Karten, ein Marineoffizier beizuziehen sein werde.

Auf Grund dieser Forschungsergebnisse und des daraus für die Wissenschaft und Schifffahrt hervorgehenden Bedürfnisses hat Sr. Maj. der Kaiser auf den in dieser Angelegenheit unter dem 9. Januar d. J. erstatteten Vortrag folgende allerb. Entschliebung zu erlassen geruht:

„Ich genehmige die Fortsetzung der Sondirun-

gen im adriatischen Golse, die Wiederholung der Beobachtungen ebendasselbst in Perioden von 5 zu 5 Jahren, wornach die bestehenden Seekarten zu berichtigen kommen, endlich die Anfertigung eines neuen, nach Form und Inhalt dem Antrage entsprechenden Handportolans.“

Demgemäß sind dem Marineoberkommando und dem militär-geographischen Institute die geeigneten Weisungen zu ertheilen.“

Deutschland.

Aus Berlin, 1. Juni, wird der „Oesterr. Ztg.“ geschrieben:

Die verwitwete Kaiserin von Rußland bewohnt in Potsdam auf Schloß Sanssouci den linken Flügel, welcher die Zimmer König Friedrichs II. enthält, die besonders warm und wohnlich eingerichtet sind. Die Kaiserin speist in ihren Zimmern ganz allein und verläßt dieselben nur, um sich in einer Sänfte, die von zwei glänzend gekleideten, riesengroßen Russen (dem Vernehmen nach zwei großfürstlichen Fürstensöhnen) getragen wird, durch den Garten von Sanssouci tragen zu lassen. Der Kaiser Alexander hat die prächtigen Einrichtungen, welche für denselben im neuen Palais getroffen, abgelehnt, indem er dem Wunsch, in Sanssouci zu logiren, den Zusatz hinzufügte: „ich gebrauche nur ein einziges Zimmer!“ Der Kaiser trug auf der leztthin in Berlin abgehaltenen Parade die Uniform des ihm gehörenden dritten preussischen Ulanenregiments, an dessen Spitze er sich auch begab, um es dem Könige auf der Parade vorüberzuführen, nachdem der König, der sich mit gezogenem Degen an die Spitze der übrigen Truppen gestellt, dieselben dem Kaiser vorübergeführt hatte. Von Seiten der Kanzlei der hiesigen russischen Gesandtschaft wird heute in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, daß alle Bittschriften, welche täglich in der Zahl von 60—100 an den Kaiser von Rußland und die Kaiserin Mutter eingehen, nach der Abreise der hoch. Herrschaften erst der Berliner Polizeibehörde zur Prüfung überwiesen werden sollen.

† In dem in der Generalversammlung am 27. Mai erstatteten Rechenschaftsbericht über die Verwaltung der „Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt“ bemerken wir folgende Stellen:

„... An dem großartigen Aufschwunge, den die Eisenbahn-Unternehmungen in Oesterreich unter der schaffenden Hand seines bewährten Finanzministers gewonnen, hat die Bank sich durch Uebernahme von Aktien der Elisabethbahn und durch Mitgründung der Theiß-Bahn betheiligt, und mit dem Bewußtsein, daß die Schöpfungen des Kaiserstaates auf dem Gebiete der Eisenbahnen den Kapitalisten eine sichere und lohnende Anlage darbieten, die Vermittlung dieser Anlagen in Süddeutschland in die Hand genommen.“

Bei der großen Zukunft, die der Industrie in Oesterreich sich eröffnet, würde die Verwaltung gern die direktesten Beziehungen zu diesem Bundeslande geschaffen und Wien zum zweiten Hauptplatze ihrer Thätigkeit gemacht haben. Zu unserm Bedauern ist der Willkür unseres seiner Zeit nach Wien gerichteten Antrages, der Bank die Begründung einer Zilliale in der Hauptstadt des Kaiserreiches zu gestatten, der Umstand entgegengetreten, daß bei der kaiserlichen Regierung bereits Verhandlungen über Gründung eines selbstständigen Kredit-Instituts für Oesterreich schweben.

Franreich.

Paris, 29. Mai. Ein auf den Vorschlag des Kriegs-Ministers erlassenes Dekret verfügt, daß, dem vom General-Gouverneur von Algerien geäußerten Wunsche gemäß, die angeordnete diesjährige Volkszählung auch auf Algerien, obgleich dort erst vor vier Jahren eine Zählung stattfand, ausgedehnt werden soll.

Der „Moniteur“ meldet: „Die Laufe des kaiserlichen Prinzen ist auf den 14. Juni festgesetzt. Die Bürgermeister aller Hauptstädte der Departements sind eingeladen worden, der Zeremonie beizuwohnen. Eine ähnliche Einladung ist durch versiegelte Schrei-

ben Sr. Majestät des Kaisers an die Erzbischöfe und Bischöfe ergangen.“

Wie der „Moniteur“ anzeigt, kann die Veranlassung des Geschehens wegen der Wagen- und Pferde-Steuer noch immer nicht erfolgen, weil der Berichterstatter noch immer krank ist.

() Wir lesen im „Univers“:

„Vergangenen Sonntag (23. Mai) entzogen sich Se. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max den Herrlichkeiten, mit denen man ihn gegenwärtig in Paris umgibt, um ein demüthiges, aber sehr schönes Werk durch seine Gegenwart zu ermuntern. Begleitet von seinem Adjutanten und Sr. Excellenz dem österreichischen Botschafter Freiherrn v. Hübnier, begaben sich Se. k. Hoheit in die St. Josefskirche, um dort in Mitten der armen, in der Vorstadt Saint-Martin wohnenden Deutschen niederzuknien und einer heiligen Messe beizuwohnen. Sein Anblick war die Veranlassung zu unfägllicher Freude unter diesen braven Leuten; sie erriethen, daß ein Freund, ein Wohlthäter gekommen sei. Die 500 Kinder aus den deutschen, von den Brüdern und Schwestern vom Orden des heil. Karl geleiteten Schulen waren vor der Kirche reihenweise aufgestellt und riefen, als sie des Prinzen ansichtig wurden, wie aus einem Munde: Es lebe der Kaiser! Es lebe der Erzherzog! Die naive kindliche Demonstration schien einen sehr angenehmen Eindruck auf den Prinzen zu machen. Der hochw. P. Lavignon gelehrte eine h. Messe. Unter den Anwesenden bemerkte man die PP. Chable, Superior von St. Josef, de Navignan, Brumaulo, Begründer und Superior des Waisenhauses von Bon-Maur in Algerien, einen Missionär von China und einige andere Priester. Während des heil. Messopfers sangen die Gläubigen unter Orgelbegleitung einfache deutsche Hymnen und Motetten mit so viel Ausdruck und Einklang, wie es eben Deutsche vorzugsweise im Stande sind und wie man es in französischen Kirchen nirgends zu hören bekommt. Ein der österreichischen Nationalhymne angepaßtes Tantum ergo schien besonders Eindruck auf den Prinzen zu machen.“

Nach der Messe wurde Se. k. Hoheit von dem Klerus bis zum Wagen begleitet; der hochw. P. Chable hielt dort eine deutsche Rede, deren Inhalt im Wesentlichen folgender war:

„Prinz! die arme Kirche, die Sie so eben verlassen haben, umschließt viele Herzen, die Ihrer Person und Ihrer erlauchten Familie sehr ergeben sind. Eine bedeutende Zahl der unserem Pfar Sprengel Angehörigen ist in Oesterreich geboren und unsere Lothringer haben, so stolz sie auch darauf sind, Franzosen zu sein, die kostbaren Erinnerungen nicht vergessen, welche Ihre Ahnen in Lothringen zurückgelassen haben. Unser Werk besteht seit seinem Anbeginn nur durch die Großmuth der Kaiser und Erzherzoge, es lebt vom Gelde der Reichen und dem Pfennig der Armen. Noch vor dem solennen Akt, der eben in Paris stattgehabt hat, hatten Oesterreich und Frankreich zu dieser gemeinsamen Wohlthat einander die Hand gereicht und wir, die schwachen Werkzeuge eines so schönen Unternehmens, wir können, Dank den so erlauchten Beschützern, den himmelwärts führenden Pfad den armen, so lange in dieser großen Stadt vergessenen Leuten zeigen und sie belehren, wie man dem Kaiser gebe, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.“

Der durchlauchtigste Herr Erzherzog sprach mit wohlwollender Güte seine Sympathie für das fromme Werk aus und versprach, den Kaiser von dem ihm zu Theil gewordenen Empfang und von Allem dem, was er gesehen, in Kenntniß zu setzen, hinzuzufügend, daß seine Unterstützung niemals einer so vorzugsweise christlichen und zivilisirenden Institution entgegen solle. Unter abermaligen Ausrufungen des Segens aus dem Munde der Kinder und der Erwachsenen entfernte sich der Prinz.

Der „Constitutionnel“ schreibt:

„Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max werden am 28. Mai, nach zwölftägigem Verweilen am Hofe des Kaisers der Franzosen, Saint-Cloud verlassen, um einen kurzen

Ausflug nach Cherbourg zu machen. Der Prinz wünscht die riesigen, am Kriegshafen schon früher begonnenen und jetzt fortgesetzten Arbeiten in Augenschein zu nehmen.“

Se. k. Hoheit reisen incognito und werden sich, bloß von ihrem Gefolge begleitet, mittelst Extra-Train nach Havre und von dort an Bord der vom Kaiser zur Verfügung gestellten Dampffregatte „Reine Hortense“ nach Cherbourg und sodann nach Calais begeben. Die Rückreise nach Deutschland wird auf dem Landwege erfolgen. Der Prinz wird zwei Tage in Brüssel zubringen, um die Herzogin von Brabant k. Hoheit zu besuchen, ferner je zwei Tage im Haag und in Dresden verweilen und ungefähr in der Hälfte des Juni in Wien ankommen.

() Die Nachrichten aus Lyon lauten schrecklich. Die Rhone ist, wie man befürchtete, aus ihren Ufern herausgetreten und hat fürchterliche Verheerungen angerichtet. Dieses Austreten hat die höchsten Quais auf dem rechten Ufer und fast alle Straßen unter Wasser gesetzt. Sie ist 20 Centimeter höher als bei der schrecklichen Ueberschwemmung von 1840. Alle Häuser sind unter Wasser, und obgleich seit 30. Mai die Bewohner sowohl, als die Garnison von Lyon zu retten begonnen haben, so ist die Rhone doch so schnell gestiegen, daß nur wenig in Sicherheit gebracht werden konnte. Noch schrecklicher ist die Lage der Dinge auf dem linken Ufer der Rhone. Der Damm des Grand-Camp, der die benachbarten Ortschaften beschützt, brach des Nachts um 1 1/2 Uhr auf einer Strecke von 150 Meter durch, und zwar gerade an einer Stelle, wo 1000 Soldaten unter dem Befehle des Ingenieurs Kleitz arbeiteten. Anstalten zur Rettung wurden sofort getroffen. Des Morgens um 8 Uhr hatte man 800 dieser Unglücklichen gerettet. Gerüchtwiese hieß es, daß 300 Soldaten in den Wellen ihren Tod gefunden haben. Diese Nachricht bedarf jedoch der Bestätigung, und man kann noch hoffen, daß Alle gerettet wurden. Laquittot und Charpenne, Ciparanne und alle übrigen Orte der Umgebung stehen unter Wasser. Fast jeden Augenblick stürzen Häuser ein. Das Fort Vitrollet steht ebenfalls unter Wasser und mußte geräumt werden. Zwei Soldaten sollen dort umgekommen sein. Der Anblick von den Lyon umgebenden Höhen ist fürchterlich schön. So weit das Auge reicht, nichts als ein wildes Meer. Die Soane flößt die größten Besorgnisse ein. Die Wasser aus dem Oberlande sind noch nicht herabgekommen und man befürchtet, daß sie eintreffen werden, ehe die Rhone abgenommen hat. Das Unglück wird dann seinen höchsten Gipfel erreichen. In der Stadt Lyon selbst sind ebenfalls viele Häuser eingestürzt. Viele Menschen sollen dabei umgekommen sein. Die vorliegenden Berichte sagen jedoch nichts Bestimmtes darüber. In Villeurbanne vermißt man den Maire und den Polizei-Kommissär. Die Nachrichten von der unteren und oberen Rhone lauten ebenfalls fürchtbar. Der untere Theil von Valence steht ganz unter Wasser. Der Damm von Roche de Glune ist durchbrochen worden, und hat ein weites und fruchtbares Land überschwemmt. Nach den letzten Nachrichten (31ten 4 1/2 Uhr) regnete es in Lyon ohne Aufhören. In Paris hatte man auch während beinahe 30 Stunden ununterbrochenen Regen.

Am 31. Mai Morgens klärte sich jedoch das Wetter auf und es sieht zu hoffen, daß sich die Witterung in Lyon ebenfalls gebessert hat.

Großbritannien.

London, 31. Mai. Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hielt gestern im Gesandtschaftshotel ein Lever ab, das von 3—5 Uhr Nachmittags dauerte und bei dem das ganze diplomatische Corps sich einfand.

Ihren hohen deutschen Gästen zu Ehren hatte die Königin gestern ein außerordentlich glänzendes Konzert in Buckingham Palace veranstalten lassen.

Belgien.

Wir lesen in der „Indep. Belge“:

„Se. königliche Hoheit der Herzog von Brabant ist am 31. Mai Früh vor 9 Uhr von Brüssel

nach Mouscron abgereist, um daselbst mit seinem erlauchten Verwandten, Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Max zusammenzutreffen. Die beiden Prinzen werden vor der Ankunft in Brüssel noch Tournai, Brügge und Gent besuchen.“

Rußland.

Aus Wien wird der „Neuen Preuß. Ztg.“ geschrieben:

Die Mission des Grafen Risseff in Rom, in Bezug auf die Besetzung der erledigten römisch-katholischen Episkopate in Polen, scheint dieses Mal zu befriedigenden Ergebnissen führen zu wollen. Die Wahl des Provinzials des Kapuzinerordens in Warschau, des P. Benjamin Szymanski, zum Erzbischof des Warschauer Sprengels, ist bereits vom Papste bestätigt. Damit ist der wichtigste Posten zur Zufriedenheit eben so des St. Petersburger Kabinetts, als der römischen Kurie besetzt, und die übrigen Ernennungen dürften ebenfalls ohne Schwierigkeiten in kurzem stattfinden. Hinsichtlich des neuernannten Erzbischofs bemerke ich noch, daß er seine Stellung als Generalkommissär der Mitglieder seines Ordens auch fernerhin behalten wird, und daß er sich vor einer Reihe von Jahren durch die Herausgabe des Werkes: „Beschreibung aller religiösen Orden beider Geschlechter u. s. w.“, einen Namen als Schriftsteller erworben hat.“

Telegraphische Depeschen.

* Madrid, Montag. Die Königin hat die Hand der Infantin, die im Namen des Königs von Griechenland erbeten wurde, seinem eventuellen Nachfolger auf dem griechischen Thron zugestanden.

* Paris, Mittwoch. Nach dem „Moniteur“ hat der Kaiser Valence und Avignon besucht; der Nachtruhe pflegte er zu Arles und ließ überall beträchtliche Geldsummen zurück.

* Neapel, 1. Juni. Einheimischen Schiffen ist die Ausfuhr von Schwefel und anderer für Kriegskontrebande erklärter Gegenstände wieder gestattet worden.

* Turin, 1. Juni. Alphons Lamarmora ist gestern Abends hier eingetroffen und mit Akklamationen empfangen worden.

* Paris, Dienstag. Der „Moniteur“ bringt ein kaiserliches Dekret, wodurch 300.000 Francs für die Nothleidenden in Lyon bestimmt worden; der Kaiser hat aus eigenen Mitteln diesem Betrage 100.000 Francs hinzugefügt. Die Kammer hat für die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden 2 Millionen Fr. votirt.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Calais, 31. Mai. Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max, Höchstwelcher gestern Abend um 10 Uhr hier ankam, ist heute Morgens um halb neun Uhr in einem kaiserl. Waggon per Eisenbahn nach Brüssel abgereist. Herr Delebecque, Vizepräsident des Administrationsrathes der Nordbahn, und Herr Pettiet, Ingenieur en chef derselben, begleiteten den Zug, auf welchem sich der Prinz befand. Der Ingenieur-Inspektor Mathias führte den Zug.

Madrid, 31. Mai. Die überseeische oder Kolonial-Direktion ist aufgehoben worden. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht Depeschen, welche melden, daß in den baskischen Provinzen der Güterverkauf in eben so ruhiger als vortheilhafter Weise vor sich geht.

London, 31. Mai. In Bezug auf den Zwist, welcher sich zwischen dem Oberhause und der Regierung bei Gelegenheit der Ernennung des Baron Parke zum Peer auf Lebenszeit unter dem Namen Lord Bensleydale entsponnen hatte, ist ein Vergleich zu Stande gekommen, welchem zufolge das Oberhaus zwei Richter ernennen wird, die nach fünfjähriger Dienstzeit zu Peers auf Lebenszeit erhoben werden können und einen festen Gehalt beziehen. Diese Würdenträger sollen den Titel: „Deputy Speakers“, führen.

